

ERASMUS+ LÄUFT WEITER – CORONABEDINGT ERSTMALS AUCH VIRTUELL

Argumente für ein Auslandsstudium oder
-praktikum als virtuelle Lernerfahrung oder
„Blended Mobility“ in besonderen Zeiten

Bonn, 16. Juni 2020



Argumente für ein Erasmus+ Auslandssemester virtuell und – wenn möglich – auch „blended“ mit physischer Mobilität kombinierbar (1-6)

1. Nachweis eines Auslandssemesters/-praktikums

Ein Auslandssemester oder -praktikum sendet in jedem Lebenslauf ein positives Signal, um sich von Mitbewerberinnen am Arbeitsmarkt abzuheben. Dem sollte – dank virtueller Angebote – Corona nicht entgegenstehen. Auch für virtuell absolvierte Mobilität erhalten Studierende einen vollwertigen Nachweis. Zusätzlich beweisen sie ihre Flexibilität und die Fähigkeit, unter ungewohnten Umständen ihre Leistung virtuell erbracht zu haben. Sie haben Herausforderungen bewältigt, Biss gezeigt und neue Kenntnisse erworben, wie z.B. die Sprache des Gastlandes. Dieser Effekt kann auch für ein Online-Praktikum in Anspruch genommen werden: Online miteinander zu arbeiten, ist eine besondere interkulturelle Erfahrung, die grundlegende Kompetenzen für das spätere Berufsleben fördert. Durch die Aufgaben, die online gestellt und erledigt werden können, und das anschließende Feedback durch die Chefs, erhalten Geförderte eine ganz konkrete Praxiserfahrung.

Wer eine physische Mobilität bevorzugt, sollte ebenfalls ein Praktikum mit Erasmus+ in Erwägung ziehen, da Fristen hier eine untergeordnete Rolle spielen. Möglicherweise haben Unternehmen kurzfristig Kapazitäten für ein Studierendenpraktikum und sind einer physischen Mobilität gegenüber aufgeschlossen. In jedem Fall wird ein Auslandspraktikum beim späteren Berufseinstieg besonders positiv bewertet.

2. Interkulturelle Erfahrungen inklusive

In virtuellen Vorlesungen und Seminaren können Studierende von jedem Ort der Welt aus fremdsprachliche, interkulturelle sowie internationale Erfahrungen sammeln. Online lernen sie ebenfalls die andere Wissenschaftskultur, andere Curricula und andere Lehr- wie Lernmethoden kennen. Laut verschiedenen aktuellen Studien ist ein physischer Aufenthalt im Ausland von besonderer Bedeutung für die persönliche Entwicklung und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Aus diesem Grund lohnt empfiehlt sich neben der physischen Mobilität als erste Wahl auch "blended mobility" – sei es als physischer Aufenthalt im Studienland trotz digitalen Studiums, sei es als verkürzte Vorortpräsenz, z.B. nach einem einführenden virtuellen Teil.

Selbst wenn verschiedene Hochschulen ihre Türen ausschließlich virtuell für ausländische Studierende öffnen, könnte ein Aufenthalt im Gastland, entsprechend der jeweiligen Einreise- und Hygienebestimmungen, möglich sein und somit eine physische Mobilität mit dem digitalen Lehrbetrieb verknüpft werden.

3. Bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Eine ganz aktuelle, noch unveröffentlichte Befragung von Arbeitgebern in Deutschland verdeutlicht die starke Veränderung der Geschäftswelt. Neben Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit spielen zwei Aspekte bei der Karriere eine immer wichtigere Rolle. Einerseits werden digitale Kompetenzen künftig verstärkt zum Anforderungsprofil von Bewerbern zählen, andererseits sind Veränderungsbereitschaft, verbunden mit Offenheit, interkultureller Kompetenz und Lernfähigkeit die Merkmale, die für einen Aufstieg in eine Führungsposition gebraucht werden.

4. Digitale Kompetenzen

Ein virtuelles Auslandssemester oder -praktikum setzt weitreichende digitale, sprachliche und organisatorische Kompetenzen voraus, die nicht nur im späteren Berufsleben von Vorteil sind, sondern laut Arbeitgeberbefragung besonders gesucht werden.

5. Vorteile in der Terminplanung

Virtuelle Mobilität und digitale Lehrveranstaltungen bieten den Vorteil einer höheren Flexibilität für die Studienplanung oder sogar die Möglichkeit, jede Art von physischen Terminen im Heimatland mit dem Auslandssemester in Einklang zu bringen. Auch die Unterschiede in der Semesterplanung, aufgrund der verschieden getakteten akademischen Jahre in den jeweiligen Ländern, könnten damit harmonisiert werden.

Außerdem: Warum nicht online im Ausland studieren und zusätzliche interkulturelle Erfahrungen sammeln, wenn der Lehrbetrieb an der Heimathochschule ebenfalls virtuell stattfindet?

6. Erasmus+ Bildung & Wissen / Spracherwerb

Wer in den kommenden Monaten am Erasmus+ Programm teilnimmt, profitiert auf jeden Fall von den kostenlosen E-Learning-Angeboten und dem Renommee der jeweils ausgewählten europäischen Universität.

Auch virtuell teilnehmende Erasmus+ Geförderte erhalten kostenlose Sprachkurse und Zugang zur Sprachlernplattform der EU-Kommission Online Linguistic Support (OLS). Die Lizenzen für Online Linguistic Support (OLS) stehen den Studierenden bereits zu Beginn des virtuellen Zeitraums zur Verfügung.

Argumente für ein Erasmus+ Auslandssemester virtuell und – wenn möglich – auch „blended“ mit physischer Mobilität kombinierbar (7-12)

7. Mehrfachaufenthalte und verlängerte Fristen möglich

Mit Erasmus+ sind darüber hinaus **Mehrfachaufenthalte** möglich – insgesamt kann ein Studierender pro Studienphase bis zu 12 Monate Förderung erhalten.

Für ein **Graduiertenpraktikum** müssen sich Studierende bewerben solange sie noch an der jeweiligen Hochschule eingeschrieben sind. Aufgrund von Corona gilt für 2020 die Regelung, dass das Praktikum innerhalb von 18 Monaten nach Abschluss des Studiums durchgeführt werden kann, statt wie zuvor nur innerhalb von 12 Monaten.

8. Vorteile für weitere Erasmus+ Mobilität

Falls sich Studierende überlegen, ihre Mobilität im Wintersemester nicht anzutreten, sondern auf das Sommersemester 2021 zu verschieben, sollten sie jedoch berücksichtigen, dass es 2021 aufgrund einer erhöhten Bewerberzahl zu **Kapazitätsengpässen** an den Gasthochschulen kommen kann. Deshalb sollten Sie explizit darauf hinweisen, dass dieser virtuelle Auslandsaufenthalt nicht die letzte Möglichkeit ist, um mit Erasmus+ ins Ausland zu gehen, sondern eine Förderung für einen Zeitraum bis zu einem Jahr erfolgen kann.

9. Soziale Dimension

Studierende sind mit ihrer Situation nicht allein. Jede besondere Situation wird leichter, wenn viele davon betroffen sind. Ein regelmäßiger Austausch und gegenseitiges Verständnis sind daher essenziell für das Erasmus+ Gefühl. In Deutschland kümmern sich aktuell z.B. Lokale Erasmus+ Initiativen mit Online-Angeboten um das Wohlbefinden und den sozialen Anschluss im Gastland und an der Gasthochschule. Ähnliche Formate, die unter anderem vom Erasmus Student Network und von AEGEE organisiert werden, gibt es auch in anderen europäischen Ländern. Studierendeninitiativen und Fachbereiche an den Gasthochschulen organisieren möglicherweise ebenfalls entsprechende Austauschrunden.

10. Zielgruppen mit geringer Mobilitätsmotivation ansprechen, da diese nicht so stark an Antragsfristen gebunden sind

Gerade für Eltern mit Kind oder Menschen mit Einschränkungen kann eine virtuelle Mobilität attraktiv sein. Sie erhalten einerseits den Nachweis über ein Auslandssemester, andererseits fallen Faktoren, die ihnen eine physische Mobilität erschweren, nicht so stark ins Gewicht. Diese können die Familienorganisation betreffen, die eine längere Abwesenheit nur schwer möglich macht, oder andere Gegebenheiten, die im Gastland so nicht anzutreffen sind, wie die jeweilige Person es benötigt.

11. Weiterentwicklungsmöglichkeiten für Hochschul- und Lehrpersonal

Virtuelle Sprachkurse oder Kurse für interkulturelle Handlungskompetenz können z.B. für Fachkoordinatoren in der Personalmobilität ein Anreiz sein, um sich fortzubilden. Diese Mobilitäten können kurzfristig beantragt werden und bestimmte Aspekte einer physischen Mobilität entfallen, wie z.B. die Organisation einer längeren Abwesenheit innerhalb der Familie.

12. Vorteile einer „Blended Mobility“

Einzelne Gruppen profitieren von der Möglichkeit einer „Blended Mobility“, weil sich ggf. die Zeit reduziert, die sich die Person im Ausland aufhält, falls eine Präsenz an der Gasthochschule bspw. nur für das Erbringen von Prüfungsleistungen notwendig ist. Auch eine kürzere Aufenthaltsdauer im Ausland ist für den Erwerb interkultureller Kompetenzen besser als ausschließlich virtuelle Erfahrung. Und möglicherweise ergibt sich am Ende eine weitere Möglichkeit – z.B. durch Anschluss eines Praktikums.